CLASSIS XVIII. SPECIES.

POLYADELPHIA,

filamenta in tres, vel plures fasciculos connexa.

MONOGYNIA: pistillum simplex.

Citrus, *Citronenbaum.*

※ 4392. C. medica Riss. petiolis exalatis, foliis ovatis acuminatis, floribus 40 andris, fructuum oblongorum cortice crasso rugoso, pulpa acidula. Risso ann. mus. XX. t. 2. f. 2. *Citri Malus* Blackw. t. 361. *Ferrar.* hesp. 59 — 63.

Cedrat, Cedrot. ♄. 7. 8. Dieser schöne, immergrüne Baum hat steife, aufrechte, lange Aeste, die oft mit steifen Dornen besetzt sind. Die dicken, lederartigen Blätter sind grösser als bei dem *Pomeranzenbaume*, auch fehlt der herzförmige Flügel, welcher sich an der Basis des Pomeranzenblatts findet. Der Blattstiel ist nackt. Die Blüthen haben oft mehr als 5 Blätter, sind auch gewöhnlich grösser und äusserlich violett und purpurroth, haben aber keinen so starken Geruch. Die Frucht ist oval-länglich, sehr gross und hat eine sehr dicke, höckerige Rinde. Von diesem Baume giebt es Spielarten, auch mit gefleckten, sehr langen und wellenförmigen Blättern; und mit doppelter Blüthe. Wie folgende: in Asien und jetzt sehr häufig im südlichen Europa gebaut. Er macht in unsern Gärten den vorzüglichsten Theil der Orangerien aus.

※ 4393. C. Limetta Riss. petiolis exalatis, foliis ovatis rotundatis serratis, floribus 30 andris, fructuum globosorum umbonatorum cortice firmo, pulpa dulci. Risso ann. mus. XX. t. 2. f. 1.

Limette, Bergamotte, Perette. ♄. 7. 8. Die Blume ist weiss, die Frucht süss.

4394. C. Limonium Riss. petiolis subalatis, foliis oblongis acutis dentatis, floribus 33 andris, fructuum oblongorum cortice tenuissimo, pulpa acidissima. Gaert. t. 121. C. *medica* Hayne Arzng. XI. 27. Ferran. hesp.

Limonie, Citrone ♄. 7. 8. Die Limonie, gemeine Citrone, hat weisse, äusserlich etwas röthlich angelaufene Blüthen, violette Zweiglein, gelbe Früchte.

※ 4395. C. vulgaris Riss. petiolis alatis, foliis ovato-lanceolatis acuminatis crenulatis, floribus 20 andris, fructuum globosorum cortice tenui rugoso, pulpa acri amara. C. *Aurantium* Lamark ill. t. 639. f. 2. *Aurantium* Blackw. t. 349.

Pomeranzenbaum. ♄. 7. 8. Ein immergrüner Baum von mittlerer Grösse und regelmässigem Bau. Die Aeste theilen sich in viele Zweige. Die Blattflügel haben dieselbe lederartige Substanz der Blätter. Die weissen Blüthen sind von vortrefflichem Geruch und haben 5 — 7 Blätter. Die Früchte sind gewöhnlich kugelrund, etwas niedergedrückt, gold- oder orangegelb, auch röthlich, bitter, violett, kantig; ändert mit weiss oder gelbgefleckten, mit krausen, runden, und mit schmalen Blättern; mit doppelter Blüthe. In Ostindien und jetzt überall cultivirt.

※ 4396. C. Aurantium Riss. petiolis subnudis, foliis ovato-oblongis acutis, floribus 20 andris, fructuum globosorum cortice tenui, pulpa dulci. Riss. ann. mus. XX. t. 1. f. 1. 2. Hayne Arzg. XI. 28.

Süsser Pomeranzenbaum, *Pomme Sine*, *Apfel-Sine*. ♄. 6. 7. Blume weiss, Frucht kuglich, orangefarbig, süss.

※ 4397. C. decumana L. petiolis alatis, foliis obtusis emarginatis. *Limo decumanus* Rumph amb. 2. t. 24. f. 2.

Pompelmuse. ♄. Dieser immergrüne Baum ist von dem vorhergehenden sehr verschieden; er hat keinen so regelmässigen Bau als derselbe. Die sehr breiten Blätter sind gewöhnlich gefaltet und verkrüppelt. Die Blüthen bilden kurze, steife, aufrechte Trauben; sie haben oft nicht mehr als 4, fast gleichbreite, etwas gefurchte, dicke, weisse Blätter, und den Pomeranzenblüthengeruch; ihre Stiele sind etwas wollig. Die Frucht erhält in warmen Gegenden die Grösse eines Menschenkopfs

und ist gelb oder orangefarbig. Sie variirt mit gefleckten Blättern. In Ost- und Westindien.

Mit den Früchten dieser Bäume wird ein sehr ausgebreiteter Handel getrieben. Ihre mannigfaltige Benutzung ist bekannt genug. Man gewinnt aus der Schale das wohlriechende *Citronenöl* und von der *Bergamotte* ein vortreffliches Oel gleiches Namens. Das weisse, dicke Fleisch einiger Sorten wird mit Zucker eingemacht und unter dem Namen: *Citronat*, zu uns gebracht. Die *Pomeranze* hat einen angenehmen Geruch, aber bittern Geschmack; sie wird als Gewürz benutzt; die getrockneten und die eingemachten Schalen, so wie die unreifen Früchte, werden als magenstärkende, die Verdauung befördernde Arzneimittel gebraucht. Man führt: *Citri flavedo, cortex, caro, semina, flores, Limoniorum succus, Aurantii folia, poma immatura, cortex, flavedo.* Die *gemeinen Citronen-* und *Pomeranzen-*Arten gehören ins Glashaus, dagegen die ostindischen, die Zwergarten, die mit gefleckten Blättern und doppelten Blüthen setzt man lieber ins temperirte Treibhaus. Sie verlangen eine fruchtbare, nicht leichte Erde und einen warmen, geschützten Standort. Man setzt sie alle 5 — 6 Jahre um, am besten im April. Auf wilde Saamenreiser pflegt man die verschiedenen Spielarten zu okuliren.

Melaleuca, *Cajaputbaum.*

✳ 4398. M. Leucadendron L. foliis alternis lanceolatis acuminatis falcato-obliquis quinquenervibus, ramulis petiolisque glabris. Hayne Arzng. X. 9. *Arbor alba Cajiputi* Rumph amb. 2. t. 16.

Weissstämmiger C. ♄. Dieser immergrüne Baum hat einen schwarzen Stamm und weisse Aeste. Die gestielten Blätter sind ganzrandig. Die kleinen zahlreichen Blüthen bilden verlängerte Trauben. Die Staubfäden sind in 5 — 6 Parthieen verwachsen. In Ostindien.

✳ 4399. M. hypericifolia Sm. foliis (decussatis) oppositis elliptico-oblongis uninervibus, floribus confertis spicatis, filamentis longissimis linearibus apice radiato-multifidis. Andr. repos. t. 200. Vent. Hort. Cels. t. 10.

Johanniskrautblätteriger C. ♄. 7. Dieser immergrüne, aufrechte Strauch hat eine grauliche Rinde, er ist der schönste seiner Gattung; seine aufrechten, röthlichen Zweige sind zusammengedrückt und haben in der Jugend vorstehende Kanten. Die kreuzförmig gestellten Blätter sind ungestielt, ganzrandig, auf der Oberfläche grün, auf der untern etwas graugrün. Die Blüthen sind klein, aber die zahl-

reichen, purpurrothen Staubfäden, welche an der Basis in 5 Parthieen verwachsen sind, geben ein herrliches Ansehen; sie bilden eine ziemlich grosse, eirunde Aehre. In Neuholland.

Von dem erstern gewinnt man durch Destillation das echte *Cajaputöl*, das einen durchdringenden, eigenthümlichen, terpenthinartigen Geruch hat, und, unverfälscht, zu den vorzüglichsten flüchtigen Reizmitteln gehört. Innerlich ist es besonders gegen die Gicht empfohlen worden. Die Insekten sterben davon und man vertreibt die Motten damit. Es ist gebräuchlich: *Cajeput oleum.* — Die andere Art ist ein herrliches Gewächs und nicht zärtlich. Man stellt sie ins Glas- oder temperirte Treibhaus; beide werden durch Stecklinge im Frühjahre in einem beschatteten Mistbette vermehrt; der letztere auch durch Saamen im Mistbeet in Heideerde.

TRI-PENTAGYNIA.

Hypericum, *Johanniskraut.*

a. *calycis margine nudo:*

4400. H. humifusum L. floribus trigynis terminalibus subcymosis: axillaribus solitariis, caule ancipiti prostrato, foliis ellipticis glabris margine atropunctatis. Engl. b. 1226. Fl. D. 141. Humillima specimina flore quaternario: *H. Liotardi* Vill. t. 44.

Gestrecktes J. ♃. 6 — 9. Die faserige Wurzel treibt mehrere, sehr zarte Stengel, die kahl, öfters röthlich, nach oben ästig, handhoch und höher sind. Die gegenüberstehenden, ungestielten Blätter sind stumpf, ganzrandig und haben einzelne durchscheinende Punkte. Die gestielten Blüthen stehen in den Winkeln und an der Spitze, aber sie sind weit kleiner als die der vorhergehenden. Die eirunden Kelchblätter sind ungleich, sägezähnig und am Rande schwarz punktirt. Die länglichen, stumpfen Kronblätter sind gelb, am Rande drüsig und kaum grösser als der Kelch. Die Staubfäden bilden 3 Körper. Die längliche Kapsel ist vielsaamig und, wenn noch unreif, schön roth. Es variirt: mit aufrechtem Stengel; und mit häufiger punktirten Blättern. Auf unfruchtbaren Triften, Aeckern.

4401. H. perforatum L. floribus trigynis, caule ancipiti, foliis obtusis pellucido-punctatis, foliolis calycinis lanceolatis. Engl. b. 295. Gaertn. 1. t. 62. f. 11. Fl. D. 1043. Sturm 1. 18 Hayne Arzng. VIII. 42. Sv. Bot. 75. — *Var. H. veronense* Schrk. foliis lineari-oblongis.

Gemeines J. ♃. 6 — 9. Die kriechende Wurzel treibt mehrere, aufrechte Stengel, welche kahl, ästig und 1 — 2 Fuss hoch werden: ihre entgegengesetzten Aeste sind nur verloren 2-schneidig. Die entgegengesetzten, ungestielten Blätter sind halbumfassend, länglich-eirund, ganzrandig, kahl und mit blasseren Linien bezeichnet. Die Blüthen bilden an der Spitze eine beblätterte Rispe. Die spitzigen, ganzrandigen Kelchblättchen sind ohne Drüsen; die eirunden, gelben Kronblätter sind länger als der Kelch, an einer Seite gekerbt und schwarzdrüsig. Die Antheren sind auch drüsig. Die zugespitzten Kapseln sind etwas 3-kantig, braun und vielsaamig. Auf Wiesen, Triften, an Zäunen.

4402. H. quadrangulum L. floribus trigynis, caule obsolete tetragono, foliolis calycinis ellipticis. *H. dubium.* Sv. Bot. 359. Engl. b. 296. *H. Leersii* Gmel. *H. maculatum* Crtz. *H. delphinense* Vill. *H. obtusum* Mnch. *H. Leersii* Gm. *H. quadrangulare* Sv. Bot. t. 359.

Zweifelhaftes J. ♃. 7. 8. Es unterscheidet sich von dem vorhergehenden: durch höhere, stumpfwinkligere Stengel, die schwarz punktirt sind; durch grössere, breitere Blätter, die umfassend, ganz ohne durchscheinende Punkte und vertrocknet sind; durch grössere, länger gestielte Blüthen, die oft zu 3 stehen; durch elliptische, etwas gefärbte Kelchabschnitte, die überall mit schwarzen, unterbrochenen Linien bezeichnet und grösser als die Kronblätter sind; und durch bauchige, 3-kantige Kapseln, die an der Basis mit den rückwärtsgebogenen Kelchabschnitten umgeben sind. Die Staubfäden bilden 3 Körper. Die Blätter sind gewöhnlich auf der Unterfläche schwarz punktirt und haben oft am Rande einen und den andern durchscheinenden Punkt. In Laubwäldern; Schwab. Frank. Wett. Dresd. Herb. Berl. Steyerm. auf dem judenb. Alpen.

4403. H. tetrapterum Fries: floribus trigynis, caule quadrialato herbaceo, foliis pellucide-punctatis, foliolis calycinis lanceolatis. *H. quadrangulare* Sm. Engl. b. 370. Flor. D. 640. Hayne Arzng. VIII. 43. *H. acutum* Mnch. *alatum* Retz. *quadrialatum* Wahlnb.

Vierflügliges J. ♃. 7. 8. Der steife, ästige Stengel ist aufrecht, kahl und röthlich; seine häutigen Kanten sind mit rothen Streifen und Punkten bezeichnet. Die entgegengesetzten, ungestielten Blätter sind halbumfassend, eirund, stumpf und kahl, dabei ganzrandig, nervig und am Rande mit schwarzen Drüsen besetzt. Die kurzgestielten Blüthen bilden an der Spitze dichte Rispen, deren Aeste gewöhnlich blutroth

sind. Die spitzigen Kelchblättchen sind ganzrandig, nackt und abstehend. Die schiefen Kronblätter sind so lang als der Kelch, gelb mit Linien und am Rande mit schwarzen Punkten bezeichnet. Die eirund-walzenförmigen Kapseln sind braun und vielsaamig. Die Blätter finden sich auch ohne Punkte. Auf Triften, Wiesen,

4404. H. balearicum L. floribus pentagynis solitariis terminalibus, foliis oblongis obtusis undulatis ramisque verrucosis. Mill. ic. t. 54.

Balearisches J. ♄. 4 — 9. Dieser immergrüne Strauch wird 2 — 3 Fuss hoch. Seine zahlreichen, vierseitigen Zweige sind röthlich und mit Drüsen besetzt. Die kleinen, ungestielten Blätter sind oval-rund, steif, dick, am Rande wellenförmig hin- und hergebogen und drüsig. Die grosse, schöne Blüthe ist gelb. Auf Majorka.

※ 4405. H. calycinum L. floribus pentagynis solitariis terminalibus, caule suffruticoso ramoso, calycibus obovatis obtusissimis, foliis distichis oblongis. Jacq. fragm. bot. t. 6. f. 4.

Grossblüthiges J. ♄. 6 — 9. Dieser immergrüne Strauch wird 1 — 1½ Fuss hoch; er hat zahlreiche, liegende, mit den Spitzen aufsteigende Aeste, die kahl und stumpf 4-kantig sind. Seine gegenüberstehenden Blätter sind kaum merklich gestielt, stumpf, 2½ Zoll lang, einen breit, ungezähnt, lederartig, auf beiden Flächen kahl, auf der obern glänzend und durchscheinend punktirt. Die sehr grossen, 3 Zoll im Durchmesser haltenden Blüthen sind schön gelb. Die eiförmige Saamenkapsel ist 5-fächerig und enthält sehr viele feine Saamen. In Griechenland.

4406. H. monogynum L. floribus pentagynis terminalibus subcorymbosis, stylis coadunatis, staminibus corolla longioribus, foliis oblongo-lanceolatis obtusis sessilibus glabris, caule fruticoso. Mill. ic. t. 151. f. 2.

Indisches J. ♄. 3 — 9. Dieser kleine, immergrüne Strauch hat einen 2 Fuss hohen röthlichen Stengel. Die entgegengesetzten Blätter sind dick, ungeadert, auf der Oberfläche grün, auf der untern blasser. Die grossen, schönen Blüthen sind gelb und enthalten 5-verwachsene Griffel; ihr Kelch ist dunkel purpurroth. In China, Japan.

b. *calycis margine glanduloso-ciliato.*

4407. H. elodes L. floribus trigynis, calycibus ser-

rato-glandulosis, foliis subrotundo-ovatis sessilibus pubescentibus, caule tereti repente, capsula uniloculari. Engl. b. 109. Schk. t. 213.

Sumpf-J. ♃. 7. 8. Die faserige Wurzel treibt mehrere wurzelnde Stengel, die dicht beblättert und mit gefiederten Filzhaaren besetzt sind. Die entgegengesetzten stumpfen, nervigen Blätter sind ganzrandig und haben ganz kleine, durchscheinende Punkte. Die gabelästige Endrispe wird zuletzt seitenständig und enthält wenige, citrongelbe Blüthen, die grünnervig sind. Die Kelchblätter sind an der Basis verwachsen, eirund, durchscheinend nervig, kahl und bewimpert. Es finden sich 3 Drüsen zwischen den Parthieen der verwachsenen Staubfäden. Die Kapsel ist eirund. Auf Sumpfboden; Westph. Hannov. Verden, Jever, Darmst. Rheingegenden.

4408. H. pulchrum L. trigynum, caule gracillimo tereti, foliis cordatis, pedunculis elongatis subbifloris, sepalis subrotundis petalisque dentato-glandulosis. Rchb. pl. crit. III. 447. Fl. dan. t. 75. Sv. Bot. 536. Engl. Bot. 1227.

Schönes J. ♃. Eine sehr zierliche und nicht gemeine Pflanze, welche nicht selten mit *H. elegans*, oder wohl gar mit *H. dubium* verwechselt wurde. Die Blüthen sind lebhaft, fast safrangelb. Die Stengel dünn, wenigblüthig, die untern Blätter werden bald schönroth. Es findet sich bei Gersdorf, zwischen Roswein und Nossen in Sachsen, bei Eisenach, Coburg, Osnabrück, Eslingen, Marburg, Cöln, Bonn, Hamburg u. s. w.

4409. H. fimbriatum Lam. caule herbaceo tereti simplici purpurascente, foliis amplexicaulibus ovatis margine nigropunctatis pellucidis, punctis expertibus, sepalis ovatis acutis ciliatis, stylo 3 — 5-partito. *H. Richeri* Vill. delph. t. 44. Roch. Bann. t. XII. f. 27. — β. *H. androsaemifolium* Vill.

Fransen-J. ♃. 6 — 8. Auf den Alpen der Schweiz.

4410. H. montanum L. caule erecto tereti, floribus trigynis terminalibus corymboso-paniculatis, calycibus serrato-glandulosis, foliis oblongis amplexicaulibus epunctatis margine atropunctatis. Engl. b. 371. Fl. D. 173. Sv. Bot. 641.

Berg-J. ♃. 7 — 9. Der einfache, steife Stengel ist kahl, 2 Fuss

hoch und höher. Die entgegengesetzten, ungestielten Blätter sind etwas spitzig, kahl, ganzrandig, auf der Unterfläche netzförmig geadert: die obersten finden sich sehr oft durchscheinend punktirt. Die fast ungestielten Blüthen bilden Rispen, die an der Spitze stehen, gabelästig und zusammengezogen sind. Die seitenständigen Sägezähne der Deckblätter haben drüsige Borsten. Die stumpfen, ganzen Kronblätter sind lanzettförmig, ohne Punkte und citrongelb. Die Antheren tragen jede eine schwarze Drüse. Die Narben sind purpurroth. Die eirunden, braunen Kapseln haben 3 ausgebreitete Spitzen. Im Gesträuch, auf Bergen in ganz Deutschland.

4411. H. barbatum L. floribus trigynis paniculatis, caule tereti herbaceo simplice, foliis oblongo-lanceolatis punctatis, calycibus ciliato-dentatis. Jacq. a. t. 259.

Bärtiges J. ♃. 5. 6. Die Blätter haben einzelne durchscheinende Punkte, dagegen auf der Unterfläche viele schwarze. Auch die Kelche sind schwarz punktirt, und haben am Rande sehr lange bewimperte Zähne ohne Drüsen. In Oestreich, Ungarn.

4412. H. hirsutum L. floribus trigynis, calycibus serrato-glandulosis, caule erecto tereti villoso, foliis oblongis pellucido-punctatis subtus pubescentibus. Engl. b. 1156. Fl. D. 802.

Behaartes J. ♃. 6 — 8. Die steifen, etwas ästigen Stengel sind beblättert und dicht behaart; sie werden 2 Fuss hoch und höher. Die eirunden, nervigen, etwas gestielten Blätter sind fast wie bei *H. montanum* und vorzüglich auf der Unterfläche behaart. Auch die vielblüthige Rispe ist behaart und beblättert. Die Deckblätter, wie die Kelche, haben drüsige Sägezähne. Die blassgelben Blüthen sind kaum halb so gross als die des *Berg-J.* und die Kapseln eirund-länglich. Im Gesträuch, an Bergen, Hügeln.

4413. H. elegans Steph. trigynum, glabrum, caule tereti, panicula trichotoma, foliis cordato-lanceolatis pellucido-punctatis, sepalis ovato-lanceolatis glanduloso-dentatis. Rchb. pl. crit. III. 443. — *H. Kohlianum* Spreng. Fl. hal. t. 9.

Zierliches J. ♄. Die Blüthen sind blasser, als am *H. perforatum* und das Kraut dunkler. Der Stengel ist schlanker, im Leben sehr fein 2-flügelich, oder vielmehr beiderseits mit einer erhabenen, herablaufenden Linie versehen. Man verwechselt es mit *H. pulchrum*, das sogleich

folgt. Es findet sich auf dem Vogelsberge bei Halle, auf Weinbergen bei Bennstädt fand sie Kohl und Hubbner, bei Erfurt Binder, in Böhmen Neumann, in Mähren Hochstetter. Auch in Sachsen und anderwärts. Ausserdem in Russland und Polen.

4414. H. Coris L. caule adscendente suffruticoso tereti, foliis linearibus verticillatis revolutis, sepalis linearibus obtusis. Bot. Mag. 178. *H. multicaule* Lam.

Coris ähnliches J. ♄. 6 — 8. Kleiner Halbstrauch mit quirlständigen schmalen, umgerollten Blättern. In Südeuropa, bis ins südliche Tyrol.

Die angeführten Arten enthalten einen sehr brauchbaren Farbestoff; vorzüglich das *vierflügliche J.*, womit man vortrefflich und dauerhaft roth färbt. Mit den Blüthen des *gemeinen J.* giebt man dem Branntwein eine schöne rothe Farbe. Diese Pflanze ist balsamisch und bitterlich; es war sonst gebräuchlich von ihr: *Hyperici herba, flores, semina.* Ausser den ausländischen Arten sind das *schöne* und *Sumpf-J.* wahre Gartenzierden. Die ersteren gehören ins Glashaus, die übrigen kommen im Freien fort. Man erhält die Glashauspflanzen aus Saamen, den man in Töpfe im Mistbeete säet; auch lassen sie sich durch Ableger und Stecklinge vermehren. Sie stehen gern in einem warmen, leichten Boden und an einer geschützten Stelle gegen Süden.